

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Mauderlücken“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Crägerlohn oder Postgebühren)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Pettzeile 18 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich und Eltville.

Seemsprocher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

No 91

Samstag, den 31. Juli 1915

66. Jahrgang

Zweites Blatt.

Ämtlicher Teil.

W. II. 384/7. 15. K. R. A.

Bekanntmachung

betreffend Bestandserhebung für Baumwolle und Baumwollergzeugnisse (halbwollene und wollene Männerunterkleidung eingeschlossen.)

Nachstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 Buchstabe b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2 **) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5 ***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird; auch kann der Militärbefehlshaber die Schließung des Betriebes anordnen.

§ 1

Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt am 2. August 1915, nachts 12 Uhr, in Kraft.

§ 2

Von der Verordnung betroffene Gegenstände.

Von der Verordnung betroffen sind sämtliche Vorräte einerlei ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind an folgenden Gegenständen:

1. Rohbaumwolle und Baumwollabfälle, unverarbeitet oder in Verarbeitung begriffen,
2. Garne, ganz oder vorwiegend aus Baumwolle, einfach oder gewirnt,
3. Baumwoll-, Web- und Wirkstoffe und zwar:
 - a) Baumwollstoffe nach Vorschrift der Heeres- und der Marineverwaltung,
 - b) fertige Männerunterkleidung aus Baumwolle, Halbvolle und reine Wolle, gewirkt, gestrickt oder aus Webstoff hergestellt,
 - c) baumwollene Stoffe für technische Zwecke und Sanitäts-Ausrüstung, auch Watte,
 - d) rohe und gefärbte Baumwollstoffe, bei denen Garne unter Nr. 44 englisch verwendet sind,
 - e) farbige Baumwollstoffe, buntgewebt oder bedruckt.

§ 3

Von der Verordnung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verordnung werden betroffen:

- a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 2 aufgeführten Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, **soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;**
- b) alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Wirtschaftsbetriebes, ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen für sich oder für andere in Gewahrsam haben, oder wenn sie sich bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- c) alle Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, **soweit die**

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder während der Verhängung des Kriegszustandes oder während des Kriegszustandes vom zuständigen obersten Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt, oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder während der Verhängung des Kriegszustandes oder während des Kriegszustandes vom zuständigen obersten Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertritt, oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn das Gesetz eine schwerere Strafe androht, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erteilt, oder wenn er die Auskunft nicht in der gesetzlichen Frist erteilt oder unrichtige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu hunderttausend Mark oder mit Gefängnis bis zu dreitausend Mark oder mit Unvermögen bis zu sechs Monaten bestraft.

§) Zu nicht zu meldenden Mindestmengen jeder Warengattung sind in § 6 aufgeführt.

Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

- d) Personen, welche zur Wiederherausgabe oder Verarbeitung durch sie oder andere bestimmte Gegenstände der in § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam genommen haben, auch wenn sie kein Handelsgewerbe betreiben;
- e) alle Empfänger (der unter a bis d bezeichneten Art) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetag auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a bis d aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam, oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Von der Verordnung betroffen sind hiernach insbesondere nachstehend aufgeführte Betriebe und Personen:

gewerbliche Betriebe: Baumwollspinnereien, Baumwollzwirnereien, Baumwollwebereien, Baumwollwirkereien, Färbereien, Bleichereien, Zeugdruckereien, Wattenfabriken, Verbandstoffabriken, Seilerwarenabriken, Deckenabriken, Treibriemenabriken usw.,
Handelsbetriebe: Baumwollhändler, Garnhändler Lagerhalter, Expeditoren, Kommissionäre, usw., Konfektionsgeschäfte, Schneidergeschäfte, Großhändler usw.

Sind in dem Bezirk der vorordnenden Behörde neben der Hauptstelle Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros u. dergl.) so ist die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmestimmungen auch für die Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen haben einzeln zu melden.

§ 4

Meldepflicht.

Die von dieser Verordnung betroffenen Gegenstände sind von den in § 2 bezeichneten (Meldepflichtigen) nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen zu melden.

Die erste Meldung ist für die am 2. August 1915 nachts 12 Uhr vorhandenen Vorräte bis zum 12. August zu erstatten.

Die folgenden Meldungen sind für die bei Beginn des ersten Tages eines jeden zweiten Monats vorhandenen Vorräte bis zum 10. des betreffenden Monats — bei der zweiten Meldung demnach bis zum 10. Oktober 1915 — zu erstatten.

Bei der ersten Meldung sind die Vorräte von sämtlichen in § 2 aufgeführten Gegenständen anzugeben; bei den folgenden Meldungen nur die Vorräte der in § 2 unter Ziffer 1 und 2 aufgeführten Gegenstände.

§ 5

Melbescheine.

Die Meldungen haben unter Benutzung der amtlichen Melbescheine für Baumwolle und Baumwollergzeugnisse zu erfolgen. Die Melbescheine für die erste Bestandsmeldung sind unverzüglich nach erfolgter Bekanntmachung gegenwärtiger Verordnung, für die späteren Meldungen rechtzeitig, bei dem **Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, zuverlangen.** Die Anforderung hat auf einer Postkarte (nicht mit Brief) zu erfolgen, die nichts anderes enthalten darf, als die Ueberschrift: „Betrifft Melbescheine für Baumwolle und Baumwollergzeugnisse“ und die deutliche Unterschrift und Firmenstempel mit genauer Adresse.

Die Bestände sind nach den vorgebrachten Stoffbezeichnungen getrennt anzugeben.

In denjenigen Fällen, in denen die Gewichte oder Mengen nicht ermittelt werden können, sind schätzungsweise Angaben einzutragen, mit dem besonderen Vermerk, daß die Angaben geschätzt sind.

Sämtliche in den Melbescheinen gestellten Fragen sind genau zu beantworten.

Die Melbescheine sind ordnungsgemäß frankiert an das **Kgl. Kriegsministeriums Kriegs-Rohstoff-Abteilung Sektion W. II. Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstr. 9/10,**

einzuwenden. Auf die Vorderseite der zur Uebersendung von Melbescheinen benutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen: „Enthält Melbescheine für Baumwolle und Baumwollergzeugnisse“.

§ 6

Besondere Meldebestimmungen.

Die nach dem jeweiligen Stichtage eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgeordneten Vorräte sind vom Empfänger unverzüglich nach Empfang zu melden.

Auf einem Melbeschein dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers, und die Bestände einer und derselben Lagerstelle gemeldet werden.

Soweit Rohbaumwolle oder Baumwollgarne nach dem 15. Juni 1915 aus dem Auslande eingeführt sind, hat der Meldepflichtige dies bei Erstattung der Meldung anzugeben und auf Verlangen des Kriegsministeriums, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, den Nachweis dafür zu erbringen.

Anfragen, die vorliegende Verordnung betreffen, sind an

das Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung Sektion W. II, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstr. 9/10, zu richten; die Anfragen müssen auf dem Briefumschlag sowie beim Eingang des Briefes den Vermerk enthalten: „Betrifft Bestandsaufnahme für Baumwolle und Baumwollergzeugnisse“.

Muster der gemeldeten Vorräte sind nur auf besonderes Verlangen dem Kriegsministerium zu übersenden.

§ 7

Lagerbuch.

Für Rohbaumwolle, Baumwollabfälle und Garne, ferner für Baumwollweb- und Wirkwaren, soweit sie auf den Melbescheinen 3 A, 3 B und 3 C (auf 3 C mit Ausnahme von Nr. 6 und Nr. 9) aufgeführt sind, ist ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Aenderung in den Vorratmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Beauftragten der Polizei- und Militärbehörden ist jederzeit die Prüfung des Lagerbuches, sowie die Bestätigung des Betriebes zu gestatten.

§ 8

Ausnahmen.

Die Meldepflichtigen sind insoweit von einer Meldepflicht und Führung des Lagerbuches befreit, als ihre Vorräte (einschließlich derjenigen in sämtlichen Zweigstellen, die sich im Bezirk der vorordnenden Behörde befinden) am 2. August 1915, nachts 12 Uhr, geringer sind als (Mindestvorräte):

- a) je 300 kg von Rohbaumwolle oder Garnen, ferner von Watte,
- b) insgesamt 5000 m von zu meldenden Baumwollstoffen (siehe § 2), wenn die Vorräte aus verschiedenen Stoffen bestehen,
- c) 500 m, wenn die Vorräte nur aus Stoffen einer einzigen Gruppe oder Untergruppe bestehen,
- d) insgesamt 300 Stück von zu meldenden fertigen Männerunterkleidern (siehe § 2).

Auch diese Personen sind auf besonderes Verlangen der vorordnenden Behörde zur Meldung ihrer Vorräte oder zu Bestandsmeldungen verpflichtet.

In jedem Falle tritt auch für sie die Pflicht zur Meldung und zur Führung eines Lagerbuches für die gesamten Bestände an dem Tage ein, an dem die oben bezeichneten Mindestvorräte überschritten werden. — Verringern sich die Bestände nachträglich unter die angegebenen Mindestvorräte, so bleibt die Pflicht zur Meldung und Führung des Lagerbuches trotzdem bestehen.

Frankfurt (Main), 27. Juli 1915.

Stellvert. Generalkommando
18. Armeekorps.

Der Herr Gouverneur hat für den Befehlsbereich der Festung Mainz die gleiche Anordnung erlassen.

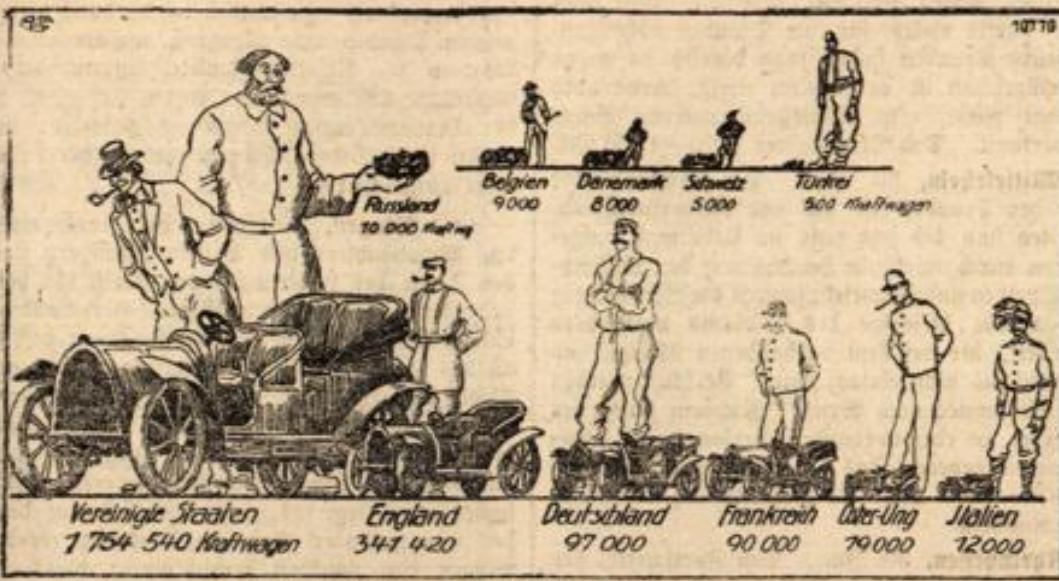
Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

22. Juli. Das seit dem 23. April vermisste französische Unterseeboot „Soule“ gilt als endgültig verloren. — Die Zahl der russischen Gefangenen bei der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand steigt auf 8000, die Leute auf 15 Maschinengewehre und vier Munitionswagen. — Alle Angriffe der Italiener bei Gdara werden blutig abgewiesen.

23. Juli. In der Champagne machen die Unsern Fortschritte, französische Vorstöße bei Souchez, im Briesterwalde, bei Münster, am Reichsbadertopf scheitern, bei Reberal werden die Franzosen aus einer vorgeschobenen Stellung geworfen. Bont à Rousson wird von uns beschoßen. — In Kurland werden bei der Verfolgung der weidenden Russen 6560 Gefangene gemacht, drei Geschütze, viel Munition und Feldküchen erbeutet. Die Unsern drängen gegen den Narew vor. Das Dorf Milun und die Befestigung Szugi nehmen die Unsern im Bajonetangriff. 200 Russen werden dabei gefangen. Russische Ausfälle aus der Festung Romogorgiewik misslingen. — Auf dem sächsischen Kriegsschauplatz ist das Belwiler der Weichsel von Janowice bis Granica von den Russen gefäubert. Zwischen Weichsel und Bug werden die russischen Linien mehrfach durchbrochen. Der Feind, der außergewöhnlich große blutige Verluste erleidet, zieht ab.

24. Juli. Kleinere, für die Unsern erfolgreiche Gefechte im Westen bei Souchez, in der Champagne, bei Leintren, bei Münster. Vor unseren Stellungen bei Münster liegen etwa 2600 gefallene Franzosen. — Im Osten schlägt Armee v. Below die fünfte russische Armee bei Schaulen (Sawle) und zerstreut sie. Seit dem 14. Juli macht Armee v. Below 27 000 Russen zu Gefangenen, erobert 25 Geschütze, 40 Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial. Am Narew werden die Festungen Rosan und Kultuk durch Armee v. Gallwitz erobert und der Übergang über den Narew erzwungen. Zwischen Weichsel und Nemen seit 14. Juli 41 000 Russen gefangen, 14 Geschütze und 90 Maschinengewehre erbeutet. Die Leute von Rosan und Kultuk ist noch nicht zu überleben. Vor Warschau 1750 Russen gefangen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Nordwestlich von Zwanaord sind die Russen über die



Weltzählung der Kraftwagen.

Die wahre Ursache des Hasses der Engländer gegen Deutschland sei die Eifersucht, welche die außerordentliche Entwicklung der deutschen Handelsflotte, des Handels und der Industrie Deutschlands hervorgerufen habe.

Es sind bittere Wahrheiten, die durch den Mund dieser gewiß unparteiischen Quellen England gesagt werden. Das Fundament unseres guten Rechts und des Unrechts unserer Gegner findet hier neue und feste Stützen.

Die Argonnenkämpfe.

Vom 20. Juni bis 2. Juli.

Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben:

Unter geschickter Ausnutzung des unregelmäßigen Argonnen-Baldgebirges war es den Franzosen Ende September gelungen, starke Kräfte wie einen Keil zwischen der westlich und östlich der Argonnen kämpfenden deutschen Truppen zu treiben. Gleichzeitig von Montblainville und Soremes aus östlicher Richtung und von Nordwesten über Binerville drangen die Deutschen in die Wälder ein. Den geringsten Widerstand fanden die Teile, die an der Straße Varennes-De Four de Paris durch die Dübälste der Argonnen vorgingen. Hier gelang es schnell, die Franzosen bis an das Tal der Vieune bei Four de Paris zurückzuwerfen. Um den Rest des Keils in den westlichen Argonnen zu beseitigen, mußte die über das Moreau-Tal-Bogatele-Bavillon-St. Hubert-Bavillon vorgegebene Stellung eingedrückt werden. Die beiden genannten Wälder wurden nach einigen Tagen weggenommen. Dann aber folgten es Wochen und

Monate der erbittertesten und blutigsten Nahkämpfe, die die Franzosen Schritt für Schritt und Graben für Graben zurückdrängen. Während die Franzosen sich mit ihrer unermüdbaren Widerstandskraft immer wieder an das kleine Grabenstück und Postenloch klammerten, beunruhigte sie die so gewonnene Zeit, um sich hinter ihrer Front als neuen Rückhalt eine Reihe von Stützpunkten zu schaffen, die sie mit allen Mitteln moderner Feldbaukunst ausbauten. Im Dezember hatten die von ihnen vordringenden Truppen den Rand des tief eingeschnittenen Charmes-Pachtals erreicht. Bald darauf, am 1. Januar, führten württembergische Regimenter drei große, hintereinanderliegende französische Stellungen südlich des Moreau-Tales. So waren die Deutschen von beiden Seiten vor der Linie der neuen feindlichen Befestigungen angekommen. Auf dem Höhenrücken, der sich aus der Höhe des Bogatele-Bavillons nach Westen über den Argonnenrond bis nach Servon hinzieht, lagen die berühmtesten Werke Labordère, Martin, Central, Cimetières und Bogatele. Nach Südosten zweigt sich von diesem Höhenrücken die sogenannte Felsenase ab, auf deren Rücken die Franzosen ebenfalls außerordentlich starke, etagenartig angeordnete Stellungen ausgebaut hatten, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Bogatele-Werk lagen. Nach Osten und Südosten fallen die steilen Hänge der Felsenase in das tief eingeschnittene Charmes-Tal ab. Auch östlich von dieser Schlucht lagen die Franzosen noch in einigen zähe verteidigten Stützpunkten, nämlich „Storchennest“, „Abeindabenhöhe“ und „Sankt-Hubert-Rücken“. In mühsamer Arbeit und unter fortwährenden Kämpfen arbeiteten sich Infanterie und Pioniere an der ganzen Front mit Sappen und Minen vorwärts. Der Schritt für Schritt bis auf Sturmenfernung der feindlichen Hauptstellung heran. Die Franzosen ahnten, was ihnen blühte, denn sie schoben hinter sich immer mehr Truppen in den schmalen Abhang der Westargonnen. Mitte Juni war es schließlich

der große Angriff werden konnte. In der von Binerville nach le Château führenden Straße ist das Gelände hügelig, der Wald ist ziemlich dicht und zudem im Verlauf der Zeit derartig zerbrochen, daß hier die in drei übereinanderliegenden, französischen Gräben zu sehen sind. Der vorderste Graben war etwa 100 Meter von der deutschen Stellung entfernt. Weiter nach Osten wird der Wald außerordentlich dicht. Dornenbüschel und dieses Unterholz bedeckt den Boden, man kann kaum zehn Schritte weit sehen. Ruhig und klar am Morgen des 20. Juni an. Punkt 4 Uhr vor Tageseröffnung die deutschen Batterien ihr Feuer. Etwas später beginnt das Schießen der Minenwerfer. Von 6 Uhr an steigt sich die Festigkeit des Feuers; die Wirkung des Artillerie- und Minenfeuers ist verheerend. In den deutschen Gräben werden die letzten Vorbereitungen getroffen. Alle Uhren sind auf die Sekunde gleich gestellt. Um 8 Uhr 30 Minuten vormittags wird das Artillerie- und Minenfeuer bis zur letzten, größten Festigkeit gesteigert, und dann — um 8 Uhr 50 Minuten vormittags — auf der ganzen Front der Sturm los. Fortgerissen von wilder Begeisterung und dem todesverachtenden zum Siege führen sich die braven Leute auf den französischen Gräben. Ohne selbst zu wissen, durchbrechen sie im Handumdrehen das Drahtgitter. Viele bleiben im Stacheldraht hängen, andere werden wieder geholt, springen wieder auf, greifen die feuerpeinenden Blockhäuser an. In beiden Seiten der Straße nach Biemme gelangt der Sturm am schnellsten, hier hat das französische Feuer am fürchtbarsten gewirkt, in einem Augenblick werden die drei französischen Gräben und die ersten Offiziere und etwa 100 Mann fallen in die Hände. In dem nächsten Höhenrücken der Argonnen in die Hände. Im dichten Walde geht es vorwärts: Hier kommt es im vordersten

französischen Graben zu einem heißen, erbitterten Nahkampf. Jedes Maschinengewehr, jedes Blockhaus, jede Schießscharte, jeder Unterstand muß hier einzeln angegriffen und genommen werden. Unsere Leute vollbringen in dem ihnen unbekanntem Grabengewir, mitten zwischen den Hindernissen, im Kampf gegen einen unsichtbaren wohlgedeckten Feind,

Seldentaten voll Kaltblütigkeit und Todesmut.

Ein Trupp Württemberger mit ihrem tapferen Führer, Leutnant Sommer, erstürmen ein Blockhaus, legen sich trotz des heftigsten von allen Seiten auf sie niederprasselnden Feuers oben auf das Dach und machen mit Revolvergeschüssen und Handgranaten durch die Schießscharten die Befestigung und ihr Maschinengewehr unschädlich. Von einem Nachbargraben aus zu Tode getroffen, fällt der heldenhafte junge Offizier. Eine kleine Abteilung stürmt bis weit in die feindlichen rückwärtigen Stellungen hinein, verliert aber die Verbindung mit den Kameraden und wird abgeschnitten. So sind es oft gerade die Tapfersten, die im Drang nach Vorwärts allzuweit vorkürmen und dann dem Feinde in die Hand fallen. An einer anderen Stelle des Labordère-Werkes, an der der Sturm auf ganz besonders starke Hindernisse und Befestigungen stößt, gelingt es Leutnant Walker, mit einer Kompagnie in ein schmales Stück der feindlichen Stellung einzudringen. Von vorne und beiden Seiten durch weit überlegenen Feind eingeschlossen, ohne rückwärtige Verbindung zu seinem Bataillon, hält er sich stundenlang im rasendsten Feuer. Endlich um 8 Uhr abends brechen aus beiden Flanken neue Kompagnien zu ihren todesmüden Kameraden durch. Alles, was sich in den Weg stellt, wird niedergemacht oder gefangen genommen. Ebenso heiß und blutig tobt der Nahkampf im östlichen Teil des Labordère-Werkes. Zwei der tapfersten jungen Führer, Leutnant v. Spindler und Fähnrich Kurz, vom Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm“ Nr. 120, gelingt es, mit wenigen Leuten in den feindlichen Graben hineinzuspringen und ihn nach rechts und links aufzurollen. Beide müssen ihren Heldentum mit dem Leben bezahlen. Ihr gutes deutsches Blut ist nicht umsonst geflossen. Als es Abend wird, ist der größte Teil des Labordère-Werkes und die gesamten Stellungen zu beiden Seiten der Straße nach Biemme le Château im Besitz der Württemberger und der preussischen Landwehr. Mehrere heftige Gegenangriffe der Franzosen werden abgewiesen. 7 Offiziere, 627 Mann, 6 Maschinengewehre, 15 Minenwerfer, mehr als 1000 Gewehre und viel Gerät, Waffen und Munition sind die Beute der Sieger.

Das Automobil im Kriege.

Von Dr. Ludwig Staby-Friedenau.

In dem jetzigen Weltkriege ist die Verwendung des Automobils eine sehr umfangreiche und mannigfache, wie wir wieder in den letzten Tagen lafen, und demgemäß ist auch die Bauart und Ausrüstung der Wagen sehr verschieden. Wenn es gilt, mit möglicher Schnelligkeit Gruppen nach irgendeinem Punkt der unendlich langen Front zu bringen, werden die schnellen Autos mit Soldaten beladen, und fort geht es in laufender Fahrt, so daß Truppen in das Gefecht eingreifen können, die noch wenige Stunden vorher 100 Kilometer von der Gefechtsfront entfernt waren. Während des Gefechts und nach dessen Beendigung werden die Verwundeten von den Sanitätsmannschaften in die bereitstehenden Krankenautomobile, die als Kennzeichen das rote Kreuz im weißen Felde tragen, gebracht, und so schnell an die Verbandspolize und Lazarette befördert, wie es früher gar nicht denkbar war. Durch diese Möglichkeit, so rasch in die helfende Hand des Arztes zu kommen, ist manches junge Leben erhalten geblieben, das sonst rettungslos verlorengegangen wäre. Andere Automobile, die mit einem starken Stahlpanzer versehen sind und Maschinengewehre und kleine Geschütze tragen, greifen mit großem Erfolg in das Gefecht ein. Die Panzerautos fahren möglichst dicht an die feindlichen Linien heran und eröffnen aus ihren Maschinengewehren oder Revolverkanonen ein vernichtendes Feuer, das sie infolge ihrer leichten Beweglichkeit bald hier bald da einsetzen können.

Von außerordentlicher Wichtigkeit sind die Kraftwagen für den Aufklärungsdienst, denn nur dem bewaffneten Panzerautomobil ist es möglich, ohne weiteres in rasender Fahrt durch die Vorpostenstellung des Feindes hindurchzudringen, wichtige Erkundungen auszuführen und so schnell als möglich wieder zur eigenen Truppe zurückzukehren. Das Auto hat hier in überragender Weise die Aufgabe der aufklärenden Kavallerie übernommen, da es in derselben Zeit ein bedeutend ausgedehnteres Gebiet auskundschaften kann, als es den besten Pferden möglich ist. Die Stabsoffiziere benutzen zur raschesten Übermittlung der Befehle natürlich ebenfalls das Auto, genau so, wie sich die oberen Führer mittels des Kraftwagens an die Stellen der Schlachtfeldfront begeben, wo sie nötig sind. Für die Führung wären ohne Kraftwagen Schlachten an einer Front von 100 und mehr Kilometern, wie sie ja sehr öfter vorgekommen sind, gar nicht möglich.

Dann kommt die jetzt noch unschätzbare Wichtigkeit der Lastautos in allen ihren Arten und Formen. Vollgepackt mit Lebensmitteln oder Munition gehen gewaltige Kolonnen und Lastautos in das Clappengebiet und so nahe wie möglich an die Front heran, um dort ihre Last an leichtere Gefährte, die sie vollends an die Front bringen, abzugeben. Andere Lastautos sind mit Geschützen schweren und leichten Kalibers beladen und riesige Kraftwagen mit breiten Schaufelrädern ziehen die schweren Mörserbatterien selbst auf schlechten Wegen zu ihren Stellungen. Hier

sieht man einen Autoomnibus, der früher in der Heimat zur Personenbeförderung diente, vollbeladen mit Liebesgaben dahinschwankt, ihm folgt ein anderer mit Postpaketen und Briefen, ein dritter schleppt die Fernspreikleitung mit ihren Apparaten, wieder ein anderer den Fesselballon und so fort in unendlicher Kolonne. Kurz und gut das Auto wird auf den ungeheuren ausgedehnten Kriegsschauplätzen immer und überall tausendfältig gebraucht.

Bei diesem ungeheuren Bedarf kann es daher nicht wundernehmen, daß in der Heimat jedes nur irgendwie kriegsbrauchbare Auto in den Dienst des Vaterlandes gestellt werden mußte und noch weiter muß, denn wie die Masse des Heeres mit jedem Tage ansteigt, so vervielfältigt sich auch die Verwendung des Autos. Erst nach dem Kriege wird man eine Aufstellung aller gebrauchten Automobile machen können, aber schon heute können wir ungefähr den Bestand der im Kriege ständig tätigen Autos übersehen. Nach den Berechnungen amerikanischer Fachblätter besigen wir zusammen mit unserem Verbündeten Österreich-Ungarn etwa 1300 Panzerautomobile, 20 000 Lastautos, 700 Geschützautomobile und etwa 2000 andere Armeemotoren. Unsere Gegner haben etwa 1200 Panzerautomobile, 35 000 Lastkraftwagen, 450 Geschützautomobile und noch etwa 500 Stück an sonstigen Armeemotoren.

Man sieht also, daß wir in Bezug auf dieses wichtige Hilfsmittel der Kriegsführung unseren Gegnern mindestens ebenbürtig, höchstwahrscheinlich aber noch bedeutend überlegen sind. Dazu kommt noch, daß unsere kriegreichen Truppen ganz gewaltige Mengen feindlicher Autos erobert haben, die in den Werkstätten in Feindesland wieder in Stand gesetzt worden sind und unserer Armee gute Dienste leisten. So wurden allein in Antwerpen weit über 1000 französische und belgische und viele hundert englische Automobile wieder gebrauchsfähig gemacht und die dortigen großen Werkstätten sind heute noch Tag und Nacht in ununterbrochener Tätigkeit. Während wir auf diese Weise die Zahl unserer Autos mindestens auf gleicher Höhe halten und entstandene Lücken leicht ausfüllen, ist dies den Engländern und Franzosen nicht möglich, da ihnen nur sehr wenige unserer Autos in die Hände gefallen sind und die Werkstätten des eigenen Landes sie nicht mehr hinreichend versorgen können. Sie müssen daher ihren Bedarf in Amerika decken, wo viele Tausende von Kraftfahrzeugen für unsere Feinde gebaut und an sie geliefert worden sind und noch täglich weiter geliefert werden. (R.K.)

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 4066. Kleid mit kurzen Ärmeln und hohem geradem Bodenkrock.

Nachdem unsere Röcke eine außerordentliche Wandlung durchgemacht haben, werden auch die Hüften und Taillen bald ein anderes Gesicht erhalten. Der eingesetzte lange Ärmel hat ja schon seit geraumer Zeit dem kurzen angeschnittenen Platz machen müssen, aber auch auf den Ärmelnarmel und den durchaus engen, — so eng, daß er zugenähte Nähte schwerlich vertragen würde und deshalb bis zum Ellenbogen geknöpfert werden muß, — können wir uns gefaßt machen. Verbreiterte Schulterteile, wie sie auch unsere Vorlage zeigt, geben den Taillen außerdem ein verändertes Aussehen. Die leicht übereinander tretenden glatten Hüften dieser Vorlage werden durch einen langen, bis zum Taillenschluß reichenden Schalstragen ausgeglichen, der mit schmaler Soutacheorte geschmückt ist. Den gleichen Befehl erhalten auch die über die Hand fallenden Ärmel, sowie die eine Seite der Spitz auf den Rock fallenden Passe. Das einfache, aber trotzdem wirkungsvolle Kleid kann mit Hilfe eines Savoir-faire von jeder Frau selber gearbeitet werden. Schnitt zur Brust unter Nr. 4013 in 42, 44, 46, 50, 52 cm halb. Oberw. 60 Pf., zum Rock unter Nr. 3421 in 98, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 125, 135 cm Hüftweite 80 Pf. Muster für Soutacheorte unter Nr. 3361 für Rock und Taille 80 Pf. Zu beziehen von der Modenzentrale Dresden-N. 8. S. 6.

Teppiche
Läuferstoffe, Vorlagen
Gardinen
Dekorationen
Rouleauxstoffe
Tisch- und Divandecken
Möbelbezüge
Tapeten
Linoleum
Wachstuche

kaufen Sie am besten und vor-
teilhaftesten im
Spezial-Geschäft
Braun & Co.,
Bingen
Fruchtmarkt (Starkenburger Hof).

Vorläufige Anzeige.

Dienstag, den 7. September lassen Jos. Schneider, W. Rasch, Kas. Windolf und Gebr. Kunz

62 Halbstück

1912er, 1913er und 1914er Weine aus Oestrich, Hallgartener und Mittelheimer Gemarkung versteigern.

△ Oestrich, 30. Juli. Die Hundstage begannen nicht mit hochsommerlicher Hitze, welche sonst diese Zeitperiode kennzeichnet, sie begannen trüb, kühl und regnerisch. Regen wäre etwas mehr erwünscht gewesen, er war eben hinreichend um die letzte Saat, die Stoppelrüben zum Keimen zu bringen und die Gemüse, Kartoffeln und Futterfrüchte wieder etwas zu beleben. Zum weiteren Gedeihen der Trauben waren aber die Verhältnisse günstig. Diese wachsen immer mehr in die Dide. Die bunten Trauben fangen an Farbe zu zeigen, die weißen Frühtrauben am Spalier werden hell und die späten Trauben überziehen sich mit dem leichten bläulichen Duft. So befestigen sich die Ausflüchten auf einen guten Herbst immer mehr. Solch eine Menge wie 1896, wie vielfach erzählt wird, ist nun nicht zu erwarten, aber reichlich kann der Herbst doch werden. Mit allem Eifer sind die Winzer bestrebt die Reben nach jeder Möglichkeit zu pflegen, um die Trauben zu erhalten. Man muß den Fleiß und die Energie bewundern wie alle Arbeiten trotz mangelnder Kräfte rechtzeitig erledigt werden. Allerdings hat mancher Weinberg einen Bau weniger bekommen, aber dies macht im heurigen trockenen Sommer nichts aus. Vieles ist schon gegipfelt. Mit Fleiß wird jedes abgeschnittene Blatt gesammelt, getrocknet und zum Futter verwendet. Der Ertrag an Gipfeln ist dieses Jahr nicht mäßig, aber sie sind gesund und werden dem Vieh im Winter ein Vorkribben sein. Der Einkauf auf dem Lande stockt wieder gänzlich, seit längerer Zeit ist kein Verkauf zu Stande gekommen. Die Rheingauer Weine werden aber schließlich doch gesucht werden, da die Liebesspende der Rheingauer Winzer und Gutsbesitzer für die Lazarette einen ungeahnten Beifall gefunden hat und sollen die Weine an unsern kranken Helden geradezu Wunder wirken.

⊕ Aus dem Rheingau, 30. Juli. Für die Reben war das warme und feuchte Wetter der letzten vierzehn Tage nicht ohne Gefahr. Man mußte befürchten, daß die Peronospora sich schnell ausbreiten und Schaden anrichten würde. Immerhin konnte man diese Krankheit durch tüchtiges Spritzen an der Ausdehnung verhindern. Das Oidium ist ebenfalls aufgetreten, aber auch gegen diese Krankheit haben die Bekämpfungsmaßnahmen bis jetzt geholfen.

Spuren von Pilzen haben sich viel gezeigt. Von dem weiteren Wetter dürfte vieles für die Trauben abhängen. Farbige und weiche Trauben findet man bereits in vielen Lagen. Im Weingebiet ist es ziemlich ruhig, wenn auch etwas nachgefragt wird. In Rüdesheim wurden einige Fässer 1914er verkauft. Das Stück kostete 1400—1800 Mk.

V Vom Mittelrhein, 30. Juli. Der Rebstand wie auch der Stand der Trauben ist gut und vielversprechend. Die Rebkrankheiten sind bis jetzt nicht im Uebermaß aufgetreten, sodaß man durch wirksame Handhabung der Bekämpfungsmittel wie Spritzen und Schwefeln sowohl die Verbreitung der Peronospora wie diejenige des Oidiums verhindern konnte, eine Arbeit, die bei dem vorhandenen Mangel an Arbeitskräften durchaus nicht einfach war. Verkauf wurden in der letzten Zeit immer noch Weine. Rotwein hatte den Vorzug und wurde, wo eben vorhanden, verlangt und abgesetzt. Im allgemeinen erbrachte das Jahr 1912er 800—1000 Mk., 1913er 800—1300 Mk. Es handelte sich bei diesen Abschüssen um Rotwein.

○ Aus Rheinhessen, 30. Juli. Den Fortschritt, den Reben und Trauben gegen frühere Jahre hatten, haben sie bis jetzt auch bewahrt. Die Aussichten sind günstig geblieben und eröffnen einen Ausblick auf eine gute Ernte. Wegen die Rebkrankheiten wurde scharf getämpft und bis jetzt ist es auch gelungen ihrer Herr zu bleiben, besonders des Oidiums, das sich in diesem Jahre gefährlicher zeigte als sonst. Es wurde wieder sehr ausgiebig gespritzt und ebenso geschwefelt. Schaden dürfte vom Sauerwurm wohl etwas zu erwarten sein. Auch gegen diesen Schädling wurden Maßnahmen ergriffen und wenn die Verhältnisse sonst günstig bleiben, dürfte man auch einen Erfolg erwarten können. Im freihändigen Weingebiet hat das Leben schon deshalb etwas nachgelassen, weil die Vorräte an Konsumweinen nicht mehr ganz so bedeutend wie früher sind. Gerade diese Sachen waren in der letzten Zeit gekauft worden. Für das Stück 1912er wurden in der letzten Zeit in Riebsheim 800 Mk., in Oppenheim 750—900 Mk., 1913er in Oppenheim 800—850 Mk., 1914er in Alheim 700 Mk., in Bechtheim 670—680 Mk., in Dösch 600 Mk., in Oppenheim 850 Mk. angelegt.

⊙ Gau-Algesheim, 30. Juli. Der Umsatz der dem hiesigen Obst- und Gartenbauverein angeschlossenen Spargelverwertungs-Gesellschaft stellte sich in diesem Jahre auf 127 000 Mark. Die Gesellschaft brachte über 1600 Zentner Spargel vorzugsweise nach dem Niederrhein zum Verland. Zwar waren die Preise für den Spargel in diesem Jahre etwas niedriger als sonst, doch war auch die Erntemenge größer. Den Mitgliedern dieser Gesellschaft werden nunmehr noch 15 000 Mark herausbezahlt.

△ Bingen, 30. Juli. In den Weinbergen des Kreises Bingen ist der Reiferich in der letzten Zeit wieder stärker aufgetreten, so daß die weinbaureibende Bevölkerung mit aller Energie dagegen ankämpfen muß. Sehr zu begrüßen ist die Freigabe größerer Mengen Schwefel für diese Bekämpfung. In einzelnen Lagen, besonders in solchen, die schon immer stärker vom Sauerwurm heimgesucht wurden, macht sich der Schädling auch in diesem Jahre wieder sehr

stark bemerkbar. Hoffentlich sind die durch diesen Wurm verursachten Schäden nicht allzugroß, umso mehr als von manchen Winzern die Nikotiniprinzipien angewendet werden. Die ungünstige Witterung der letzten Zeit hat die Entwicklung der Trauben etwas langsamer gestaltet: im großen und ganzen ist die Entwicklung gegen jene früherer Jahre immer noch recht vorgeschritten.

○ Bingen, 29. Juli. Hier fand eine Versammlung von Weinhandlern und Weinbergbesitzern statt, die sich um der Frage der Lieferungen von Wein für das Heer in eingehender Besprechung beschäftigte. Herr Landtagsabgeordneter Scherr teilte in dieser Versammlung mit, daß die aus Bingen an das Heer gegangenen Lieferungen nicht auf dem direkten Wege sondern durch Zwischenhändler erledigt worden seien. Dabei liege es aber im geldlichen Interesse aller Lieferanten die Aufträge unmittelbar zu erhalten und unmittelbar auszuführen. Im allgemeinen Interesse des Binger Weinfaches aber liege es, daß der Lieferant den Verbrauchern bei unmittelbarer Bestellung bekannt werde und so in Bingen eine Zugkraft herauskomme, die der hiesigen Weinhandlung gegen von Nutzen sein könne. Herr Stadtverordneter Hoffmann, dem aus Vorschlag des Herrn Landtagsabgeordneten Scherr der Vorsitz übertragen wurde, übertrug dem Herrn Ray Mayer das Wort zu ausführlichen Ausführungen über die ganze Angelegenheit. Wie der Redner erklärte, ist Bingen bei den bisherigen Weinlieferungen für das Heer recht ungünstig weggekommen. Andere Plätze haben hier besser abgeschnitten. Dabei aber seien die Binger Betriebe mit ihren großen Weinlagern und Einrichtungen sehr wohl in der Lage, mit den Weinbetrieben anderer Städte und Gebiete in die Schranke zu treten, außerdem aber habe Bingen schon deshalb einen Anspruch auf solche Lieferungen, weil es einzig und allein auf seinen Weinhandel und Weinhandel angewiesen sei und das geschäftliche Leben auf Gedeih und Verderb damit zusammenhänge. Wie der Handelskammersekretär Ray ausführte, hat die Handelskammer schon Schritte in der Sache unternommen, soll diese weiter gefördert werden. Schließlich wurde ein Ausschuss gebildet, der die Verteilung der Lieferungen übernehmen hat. Bei diesem Ausschuss sind die Herren Wein, die abgegeben werden sollen, ebenso die Preise anzugeben. Als Mitglieder dieses Ausschusses wurden die Herren Stadtverordneten Hoffmann, Ray Mayer, Jakob Weber, Hugo Brück, Josef Rau und Landtagsabgeordneter Scherr gewählt. An das Kriegsministerium in Berlin wird ein Schreiben gerichtet, das die Sachlage dort darlegt.

< Bingen, 31. Juli. Während im Laufe des Jahres in Bingen und Umgebung überhaupt keine Weinsteigerungen — genau wie auch in vielen anderen Bezirken der deutschen Weinbaugebiete — abgehalten wurden, sind solche für dieses Späthjahr in Aussicht. Aller Voraussicht nach wird eine ganze Reihe Versteigerungen in diesem Späthjahre in Bingen abgehalten.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Persil für alle Wäsche

Selen Sie nicht gleichgültig dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges 1/4—1/2 stündiges Kochen. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die **selbsttätige Wirkung** von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch **unnützlich verteuert.**

Man beachte folgende **GEBRAUCHS-ANWEISUNG:**

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam zum Kochen. Nachdem die Wäsche 1/4 bis 1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,
auch Fabrikanten der bekanntesten **Henkel's Bleich-Soda.**

Weinbuch F für Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer und sonstige Kleinverkäufer von Wein, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

Elegante Herren- u. Knaben-Anzüge, Gummimäntel für Herren u. Damen, Waschjoppen in Leinen u. Kästern, einzelne Hosen, Schul- und Sportjassen u. s. w. kaufen Sie billig **Wiesbaden, Neugasse 22, 1. Stock.**

Kelttern
(neueste Fabrikate) mit Differenzialhebel und Doppelrollendruckwerken.
Obst- u. Traubenmühlen, Dickwurz-Mühlen, Frucht-Reinigungs-Maschinen, Futter-Schneid-Maschinen, Weinbergs- und Acker-Pflüge, Leiterwagen, sowie sonstige landwirtschaftliche Maschinen und Geräte empfiehlt
Moritz Strauß, Weisenheim.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt
Fahrten ab Oestrich:

zu Berg:	zu Tal:
* 7.15 bis Mainz.	9.10 bis Koblenz u. Köln.
1.05 bis Mainz.	* 2.20 bis Koblenz
§ 3.25 bis Mainz.	nur Werttags.
Schnellfahrt.	3.20 bis Koblenz
§ 6.30 bis Mainz	nur Sonntags.
Schnellfahrt.	4.00 bis Koblenz.

* In den beiden Personen-Güterfahrten kann nicht immer regelmäßig verkehrt werden.
§ Für die beiden Schnellfahrten, welche ab Bingen mit allen Stationen verkehren, gelten nur Fahrpreise zum Salonpreis.

Niederländer Dampfschiffahrt.
Fahrten ab Oestrich:

Zu Berg:	Zu Tal:
1.40 bis Mainz	7.15 bis Köln
5.30 " " nur Sonntags.	" " Dienstags u. Freitags
6.30 bis Mainz nur Sonntags.	8.05 bis Koblenz
* 7.40 " " "	nur Sonntags
	10.20 bis Köln
	2.10 bis Bingen nur Sonntags.
	4.40 bis Koblenz.

* Diese Tour wird infolge militärischer Anordnung nur bis Oestrich oder Eltville gefahren. Näheres bei den Agenten

Schöne Ferkel
abzugeben
Domäne Neulhof
bei Hattenheim.

M. Müller
Holzhandlung, Niederwall
Lager in sämtlichen Kehlleisten u. Drechslerwaren. Dachpappe, Platt- und Falz-Ziegeln.

Rheumatismus, Gicht und Ischias.
Kurze Spez.-Behandl. Kerstl. empfohlen. Maß. Preise. Sprecht 9—12 u. 3—6 Uhr u. Werttags.
Felle May, Wiesbaden, Häsergasse 16, 1.

Ein gebrauchter **Email-Hochherd**
63 cm breit, 95 cm hoch. Weg. Anschaffung eines größeren billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein Hochstamm **Frühbirnen**
zu verkaufen. Wo, sagt Exped. ds. Bl.

Neue **Kartoffeln**
gelbsteifliche Holländer, Montag an Station Oestrich Winkel aus, p. Jtr. 8.50
Wilh. Weber, Lg.-Schwalbach

Zahn-Praxis
Dentist
Paul Jammral
Eltville.
Behandlung mit schmerztildenden Mitteln
Zahnersatz, Plombierungen

Maltschule
K. Bouffier, Kunstmaler
akademisch und praktisch geprüfter Zeichenlehrer
Wiesbaden, Adolfsstr. 7
Zeichnen Malen Modellieren
I. Herren, Damen u. Kinder
Vorbereitung zum einjährigen Künstlerexamen
Glänzende Erfolge
Anfertigung aller Art von Zeichnungen und Malereien im Auftrage.

Mitteilungen
liefert Adam Etienne, Oestrich.